

Ersteilt täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Abonnementpreis vierteljährlich für Halle 20 Sgr., durch die Post bezogen mit dem betreffenden Postzuschlag.
Anzeigen- u. Annoncenstellen für Inserate und Abonnementen gegen Böhmer, Reysigerstraße 104, Charlotten- und Markt, Zwickauerstr. 7, Klaus, Charlottenstr. Reysigerstr. 77, Gustav Müller, große Steinstraße 18, Wernke und Wulff, Reysigerstr. 10, P. W. Wagner, Reysigerstr. 10, Heinrich Wundlich, Reysigerstr. 32, Reichardt & Sohn in Gieselerstr., Auguststraße 50.

Halle'sches Tageblatt.

Dreißundsiebzigster Jahrgang.

Ämtliches Verwaltungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Expedition
Waisenhaus- Buchdruckerei.
Inseratenpreis für die Spalten 1 Sgr. 3 Pf. Annahme der für die nachfolgende Nummer bestimmten Anträge bis 9 Uhr Vormittags, spätere werden nicht angenommen.
Inserate besorgen die Annoncenbüreau Daubert & Vogler in Halle, Berlin, Reysigerstr. 10, Hoffmann in Halle, Berlin, Reysigerstr. 10, Daube & Co. in Frankfurt a. M., G. Schüller in Hannover s. und Zedler & Co. in Berlin.

Nr. 142.

Freitag, den 21. Juni

1872.

Zur Tagesgeschichte.

Am 18. Juni 1872 brach sich an dem heftigsten Widerstand der jüngst aus Deutschland befehligten Armee Wellington's und an den übermenschlichen Anstrengungen des von Blücher geführten Heeres die gegen Mitteleuropa heranrückende französische Sturmflut. Am diesem Tage, dessen weltgeschichtliche Bedeutung leider mehr als ein halbes Jahrhundert lang gerächt wurde durch die ihm folgende Reaktion, wurde die physische Gewalt des letzten mächtigen römischen Staates derart gebrochen, daß niemals mehr eine politische Beherrschung der germanischen Welt durch die römische möglich war. Der neueste Versuch zur Verwirklichung Deutschlands ernete in einem furchtbaren Sturze Frankreichs und in der Verwirklichung jener Ideen, von deren Willen das deutsche Volk von Vögen bis Waterloo gebietet hat. Ein künftiger Versuch, wie ihn das neue französische Militärregiment und die Entgerkung des Bündnisses mit dem Ultramonarchismus vorbereitete, müßte Frankreich zu der Beherrschung Spaniens herabdrücken. Die physische Gewalt der römischen Staaten ist keine Gefahr mehr für die germanischen Völker, so lange diese sich der von Rom geübten Geistesrichtung zu erwehren wissen; aber verloren der Unterjochung und Zersplitterung durch Frankreich preisgegeben wäre Deutschland, wenn der aus den römischen Weltkammern wehende Giftwind die äppig blühende deutsche Gedankenwelt verdorren machte. Der Kampf wider den Ultramonarchismus und der in diesem Kampfe zu erringende endgültige Sieg ist für Deutschland eine Lebensbedingung.

Besten, am Vorabende des Jahrestages der völkerebefreienden Schlacht, hat Deutschland gegen den Ultramonarchismus sein Waterloo errungen, das ein künftiges Schicksal der Jesuiten mit Sicherheit erhellen läßt. Das Jesuitengesetz ist vom deutschen Reichstage angenommen worden. Seine Genehmigung durch den Bundesrath kann nicht bezweifelt werden. Möglich, daß in schwachen Stunden sich die Völker noch einmal von den Vorkämpfern überlistet lassen, wie sie ja auch zwei Jahrzehnte hindurch sich gegen den Jammerrufen Louis Napoleons beugten; in der Stunde aber, in welcher der Orden seine Bedenke nehmen will für die geistliche Abstammung, wird ihn der Vernichtungsschlag treffen.

Die französische Nationalversammlung ist in ihren Beratungen über das Wehrgesetz bei dem Abschnitte angelangt, welcher von den Einjährig-Freiwilligen handelt. Wie es sich voraussehen ließ, ist derselbe Gegenstand lebhafter Erörterung geworden und werden in der That die Haltung der Regierung sowie die Beschlüsse der Kammer gerade hinsichtlich dieses Theiles des Gesetzes am deutlichsten beweisen, ob das Wort von der allgemeinen Wehrpflicht in Frankreich wirklich mehr ist als ein neuer Titel für alte Ideen und Einrichtungen.

Die erwähnte Erklärung der Majorität der spanischen Cortes, dem neuen Ministerium ihre Unterstützung leihen zu wollen, scheint sich zu bestätigen, da das Cabinet einem Telegramm aus Madrid zufolge beabsichtigt, den Congreß zu einer außerordentlichen Sitzung einzuberufen, um die bezüglich der Regelung der auswärtigen Schuld von der vorigen Regierung eingebrachte Vorlage umzuändern. Im Uebrigen enthalten die Nachrichten aus Spanien an Thatsachen wenig Bemerkenswerthes. Karlstische Telegramme versichern, daß die Anhänger des Präsidenten sich der Stadt Verona bemächtigt hätten, aber da die dortige Bevölkerung stark republikanisch und durchaus nicht karlstisch gesinnt ist, so erscheint ein solcher Erfolg ebenso unwahrscheinlich als er im eintretenden Falle wirkungslos sein müßte. Ein Extrablatt der radicalen „Tertulia“ vom 15. d. Abends spiegelt die Aufregung wieder, in welcher sich Madrid an jenem Abend befand. Das Blatt zählt die Personen und Deputationen auf, welche nach Tablada abgereist waren, um den sich weigern. Jorilla zur Annahme seiner neuen Stellung zu bewegen und erklärte: „Männer wie Jorilla hätten kein Recht, sich in das Privatleben zurückzuziehen, wenn das Land sie ruft. Wir werden ihn mit Güte aber Gewalt zurückholen.“

Die radicale Presse ist im Ganzen über die neueste Wendung hoch erfreut und bricht die Ansicht aus, daß in diesem Augenblicke entweder nur ein radikales Ministerium oder ein Ministerium der Befähigung zur Regierung berufen werden konnte. Die Organe der Partei Sagasta setzen den Kampf fort. Die Republikaner begrüßen das neue Cabinet mit unvorhehlter Freude und hoffen, die 30,000 Gewerke, welche in die Hände des „Volkes“ zurückgegeben werden sollen, alsbald beizugehen zu lassen. Die Alphonstischen endlich erklären, daß dieses achte Ministerium in den nächsten Monaten der Regierung des Königs Amadeus dessen letztes sein werde.

Deutsches Reich.

Berlin, 19. Juni. In der gestrigen, um 2 Uhr eröffneten 47. Plenarsitzung des Reichstages wurde nach einem einleitenden Vortrage des Leiters der Gesandtschaft, betreffend die Uebernahme der Wilhelm-Luxemburg-Eisenbahnen, in erster und zweiter Lesung genehmigt.

In der heutigen 48. Sitzung des Reichstages wurden in dritter Lesung die Gesandtschaftsberichte, betreffend die Uebernahme der Wilhelm-Luxemburg-Eisenbahnen, die Verpflichtung deutscher Kaufmännische zur Mitnahme hilfbedürftiger Seeleute und der Entwurf einer Seemanns-Ordnung unanändernd nach den Beschlüssen der zweiten Lesung genehmigt und ebenso in definitiver Abstimmung die Gesandtschaftsberichte, betreffend die Feststellung des Saubaltz-Gates des Deutschen Reiches für das Jahr 1873 und die Feststellung eines Nachtrages zum Reichsfinanz-Etat für 1872 end-

gültig angenommen. Hierauf trat das Haus in die dritte Berathung des Gesetz-Entwurfs, betreffend die Beschränkung des Rechts zum Aufenthalt der Jesuiten im Deutschen Reich, in Verbindung mit der Nachweisung der in den einzelnen Bundesstaaten über die Feststellung des Personenstandes geltenden Vorschriften. — Gegen die Vorlage nahm zunächst der Abg. Lasker das Wort, um dagegen zu protestiren, daß man deutsche Bürger polizeilichen Verfolgungen preisgebe und sie jedes Rechtsgutes beraube. Der Abg. Dr. Dove suchte, gestützt auf die Ausprüche anerkannt bedeutender Kanonisten, nachzuweisen, daß man die Jesuiten wegen ihres Unterthanen-Verhältnisses zu einem auswärtigen Oberhaupt nicht als deutsche Staatsbürger betrachten könne. Der Abg. Dr. Reichenperger (Breßlau) bestritt die Staats-gesährlichkeit des Jesuitenordens, die durch seine Thatsachen nachgewiesen sei.

Präsident Delbrück hebt hervor, daß es eine willkürliche Verdrängung der Thatsachen sei, wenn Katholicismus und Jesuitismus identificirt werden, es sei Unfluth, wenn man mit der neuen Verfassung des Deutschen Reiches alles in Ordnung glaube, es gebe nicht nur einen äußeren, sondern auch einen innern Frieden. Schließlich betont Präsident Delbrück, daß, wenn die Volkvertretung die Ueberzeugung gewinne, daß ein Orden mit so großen Mitteln, so vorzüglicher Organisation, ein festes Ziel verfolgend, fast-gesährlich sei, dieselbe berechtigt sei, ihn zu unterdrücken. Nach Schluß der Generaldiscussion werden in der Specialberathung die Paragraphen 1, 2, 3 nach den Beschlüssen der zweiten Lesung, das ganze Gesetz in namentlicher Schlußabstimmung mit 181 gegen 93 Stimmen angenommen. Die Resolution Böhl, betreffend die obligatorische Civilehe und die Civilstandsbücher wird nach kurzer Discussion in namentlicher Abstimmung mit 150 gegen 100 Stimmen genehmigt, worauf Präsident Delbrück den bevorstehenden Schluß des Reichstages nach Erledigung der übrigen Arbeiten befehlen anknüpft. Der Reichstag erledigt hierauf die Petitionen, welche auf der Tagesordnung stehen, und nachdem von Frankenberg dem Präsidenten Simon im Namen des Hauses gedankt, verliest Präsident Delbrück die kaiserliche Ordre, welche den Reichstag schließt und im Namen des Kaisers und der Bundesregierungen für die Erledigung der mühevollen Arbeiten Dank ausdrückt. Das Haus schließt mit einem dreimaligen Hoch des Präsidenten Simon auf den Kaiser.

Bei dem Reichsfinanzcomité sind im Laufe dieses Jahres eine Menge Petitionen aus Köln, Magdeburg, Halle, Braunschweig, Slettin u. s. w. betreffend die Erhöhung des Zollfußes für raffinierte Zucker eingegangen. In den Motiven wird angeführt, daß die inländische Fabrikation durch die Concurrenz der französischen schwer geschädigt werde und deshalb eine Erhöhung des Zollfußes um 1 % pro Ctr. auf Raffinaden beantragt. Ueber diese Petitionen hat der Ausschuß für Zoll und Steuern dem Bundesrathe

Feuilleton.

Der Holzzeigent.

Von Emil Saboreau.

71) (Fortsetzung.)
Der Advocat griff jetzt zu seinem zweiten Mittel, er gestand ihr alle seine Thorheiten ein, diente seine pecuniäre Verlegenheit auf, zeigte sich wie er war, mit Schanden überleben, und beschwor seine Mutter, ihre Zuflucht zu Herrn von Commarin zu nehmen.

Aber auch dies wies sie mit Entschiedenheit zurück, gegen die sich seine Drohungen wie seine Bitten gleichmäßig fruchtlos erwießen.

Wierzehn Tage hindurch wurde zwischen Mutter und Sohn ein hartnäckiger Kampf ausgefochten, dessen Resultat die gänzliche Besiegung des Advocaten war.

Da sagte er den Entschluß, Claudine zu tödten. Die Unglückliche war weder gegen ihn, noch seine Mutter aufrichtig gewesen; Noel mußte sie für eine Wittve halten.

War aber ihr Zeugniß unterdrückt, wen hatte er dann noch gegen sich?

Niemanden, als Frau Gerdy und vielleicht den Grafen, die er beide wenig zu fürchten brauchte.

Trot Frau Gerdy gegen ihn auf, so konnte er ihr immer erwidern: „Sie haben Ihrem Sohne meinen Namen verschafft und thun jetzt natürlich alles Mögliche, ihn denselben behalten zu sehen.“

Der Graf aber war vollends nicht gefährlich, sein Interesse, die von Noel an das Licht gezogenen angeleglichen Thatsachen zu leugnen, war so offenbar, daß sich daraus die gefährlichsten Waffen gegen ein etwaiges, seinerseits beabsichtigtes Auftreten schmieden ließen.

Aber wie sollte er Claudine mit möglichst geringer Gefahr für sich selbst bei Seite schaffen?

Nach langer Ueberlegung entwarf er folgenden teuflischen Plan:

Er verbrannte alle Briefe des Grafen, welche den Rinderausch alle vollzogen bewiesen und behielt nur diejenigen, die denselben wahrscheinlich machten. Diese letzteren trug er zu Albert.

Sein Raisonnement dabei war, daß, wenn die Justiz niemals einige der Ursachen an dem Tode Claudinens ahnen sollte, sie naturgemäß denjenigen in Verdacht haben würde, dem dieser Todesfall so sehr zu mißgen schien.

Er hatte dabei nicht die Absicht, das Verbrechen schon sofort auf Albert zuwälzen zu lassen, sondern sparte sich diesen Ausgang nur für den Notfall auf.

Seine Berechnung lief darauf hinaus, so zu handeln, daß die Polizei sich vergeblich in der Verfolgung eines vermeintlichen Raubmörders abmühen würde.

Ebensojeden hatte er daran gedacht, den Vicomte von Commarin zu verdrängen.

Sein Plan bezweckte einfach, nach Verübung des Verbrechens, die Sache in die Länge zu ziehen, die Verhandlungen abzumauern und endlich um den Preis eines Vermögens auf seinen angeleglichen Geburtergang ganz und gar zu verzichten. —

Für den Fall, daß seine Mutter ihn jemals dieses Mordes für verdächtig halten sollte, hielt er sich ihres Schweigens für versichert.

Nachdem er alle Vorbereitungen getroffen hatte, beschloß er, die That am Samstagabend auszuführen.

Um keine mögliche Vorsicht verabsäumen zu haben, hatte er Julie noch an demselben Abend in das Theater und von da in die Oper begleitet und sich so, für den immerhin möglichen Fall eines Unglücks, ein vortreffliches Alibi geschaffen.

Der Verlust seines Paletots beunruhigte ihn nur im

ersten Augenblick. In dem nächsten hatte er sich schon mit einem: „Nah, wer wird es jemals erfahren?“ darüber hinausgesetzt.

Somit war alles ganz vortrefflich gegangen und sein Triumph nach seiner Meinung nur noch eine Zeitfrage.

Aber kaum war die Erzählung des Mordes der Frau Gerdy zu Ohren gekommen, als die unglückliche Frau auch schon die Hand ihres Sohnes herausrichtete und ihm in dem ersten heftigen Schmerz erklärte, sie werde ihn dem Gerichte angeben.

Er bekam Angst.

Ein fürchterbares Fieber hatte seine Mutter befallen, ein Wort konnte ihn verderben.

Da sagte er sich kurz, kam dem Verhängniß zuvor und wagte alles an alles.

Die Polizei auf Albert hegen, hieß die Gefahr von dem eigenen Haupte abzuwenden und sich für den wahrscheinlichen Fall von Alberts Untergang den Namen und das Vermögen des Grafen von Commarin sichern.

Seine Todesangst machte ihn gewandt und die Umstände unterstülzten ihn.

Papa Tabaret kam wie gerufen. Noel kannte seine Beziehungen zur Polizei und begriff also, daß er ein werthvoller Vertrauter sein werde.

So lauter Frau Gerdy noch lebte, ätzerte Noel. Das Fieber ist indieret und fragt nicht, welche Folgen daraus entstehen.

Erst, als sie ihren letzten Seufzer ausgehaucht hatte, hielt er sich für gerettet, umsonst sah er sich noch nach Gefahren und Hindernissen um, er konnte sich in Ruhe triumphiern.

Und nun, wo er am Ziele schien, war doch Alles an den Tag gekommen.

Wie und durch wen? Welches Verhängniß hatte das Geheimniß, das er zwischen den erkalten Lippen seiner

jezt nach eingehenden Erörtern Bericht erstattet. Der Ausfluß erkennt die Berechtigung der Petitionen an, empfiehlt aber dem Bundesrathe, die Petitionen für den Augenblick auf sich beruhen zu lassen, weil die Zuderpreise im Inlande durch eine solche Erhöhung des Eingangszolltarifs pöthlich eine sehr bedeutende Steigerung erfahren würden.

— Von zuverlässiger Seite geht der Nordb. Allg. Ztg. die Mittheilung zu, daß gestern Vormittag ein Mitglied der Centrumpartei, und zwar der Graf von Landsberg-Belen und Gemen des Reichstags-Abgeordneten Bagener (Neustettin) mit seinem Besuche beehrt und von diesem die in Aussicht gestellte und seitens der Reichstags-Abgeordneten über den Zusammenstoß der nationalen und ultramontanen Bestrebungen zwischen hier und Galizien und den bezüglichen Namen erhalten hat. Natürlich privatim, wie dies ja auch ausdrücklich vorbehalten war.

— Es wird der Krz.-Ztg. mitgetheilt, daß die eingehenden Darstellungen der Spenerischen Zeitung über die Verhandlungen der vom Herrn Kultusminister zur Berathung verschickter, das Unterrichtsweisen betreffender Fragen, zusammenberufenen Commission, eine Förderung tragen, welche der Wirklichkeit nicht entspricht. Nach den derselben Zeit. zugegangenen Nachrichten werden die von einigen Seiten gegen die Negulative allerdings gerichteten heftigen Angriffe von der Mehrheit der Versammlung eben so entschieden zurückgewiesen, als die Notwendigkeit dargethan, dieselben ihrem Wesen nach unangenehm zu erhalten, wenn nicht die Schule und mit ihr das Land großen Schaden erleiden soll.

Hamburg, 19. Juni. Nach einem der hiesigen „Vörienhale“ aus New-York zugegangenen Telegramm haben mehrere Indische Stämme, zusammen in einer Kofchah von ca. 7000, gegen die Anfuhrer in Texas Feindseligkeiten begonnen.

Vom Rhein, 17. Juni. Wir vernehmen, daß der vom Amt jenseitwärts katholische Pöthpropt Lamanganowski seine Jurisdiction auf die Bischöfe in den Provinzen übertragen und somit die ihm früher unterstehenden Militärparren, so viel an ihm ist, den Bischöfen untergeben hat. Wir sind gespannt darauf, zu erfahren, ob die Herren Bischöfe die gefährliche Gabe angenommen haben.

Wetz, 17. Juni. Die Einweihung des Denkmals für die Gefallenen des Rheinischen Fußaren-Regiments Nr. 3 ist gestern bei Rezonville mit großer Feierlichkeit vor sich gegangen. Die aus Commerce eingetrossene Deputation bestand aus 84 Personen; von Bonn war noch der Prinz Paul von Mecklenburg, Premier-Lieutenant à la suite des gedachten Regiments, herübergekommen, um ebenfalls an der Feierlichkeit Theil zu nehmen. Aus Wetz hatten sich mit dem Hrn. Gouvenerneur viele Offiziere unserer Garnison nach Rezonville begeben. Das Denkmal besteht aus einer Pyramide mit Fußarenemblem und trägt an drei Seiten seines Sockels die Namen der Gefallenen, ferner die Sprüche: „Treu bis in den Tod“, „Wir gedenken Guer“ und „Gott lohn's Euch.“

Oesterreich.

Wien, 18. Juni. Der Pöthler Lobd erzählt, daß von Congressen betreffs der „Internationalen“ noch gar keine Rede sei. Erst am 20. Juni werden die Vorkonferenzen unter Antrass's Vorsteh beginnen, die Berliner Konferenzen aber werden erst im September anfangen.

Der Haß der Parteien, den die Wahlbewegung unter der Bevölkerung hervorruft, steigt ins Unglaubliche. Hier durchstreifen seit gestern Abend harte Patronen die Straßen und Gassen. Für morgen sind umfassende Maßregeln getroffen.

Belgien.

Brüssel, 18. Juni. Die hiesige Nationalbank hat den Discout von 4 auf 3 1/2 % herabgesetzt.

Mutter und der Wittve Verouge eingezogen glaubte, wieder ins Leben gerufen?

Er suchte umsonst nach einer Antwort.

Die Droschke hielt in der Provençestraße. Noel steckte den Kopf zum Wagenfenster hinaus, sah sich ängstlich um und überflog mit einem prüfenden Blick die Vorhalle des Hauses.

Als er nichts Verdächtiges bemerkte, bezahlte er den Kutscher durch das hinter dem Kutscherfische befindliche Fenster und sprang dann über das Trottoir hinweg, in das Haus hinein.

Das Kammermädchen stieß bei seinem Anblick einen Freudenschrei aus.

Der Herr! rief sie. Ach, das Fräulein erwartet Sie mit Ungeduld, sie war so unruhig!

Zulie wartete, Zulie war unruhig? — Noel schämte mit der Berührung dieser Thüschwelle seine ganze Kalkförmigkeit wieder erlangt zu haben. Er dachte nicht daran, zu fragen, vielmehr überfah er jetzt pöthlich das Gefährliche seiner Unvorsichtigkeit, fühlte den Werth der vielleicht weggeworfenen Minuten.

Klingelt man, sagte er zu dem Mädchen, so öffnen Sie nicht. Was man auch sagen oder thun möge, öffnen Sie nicht!

Bei dem Klänge von Noels Stimme war Zulie herbei geföhrt.

Er schob sie rasch in den Salon zurück, folgte ihr und schloß die Thür hinter sich ab.

Erst im Zimmer sah die junge Dame das Gesicht ihres Geliebten.

Er war so verändert, sein Gesicht war so entstellt, das sie den lauten Schrei: „Was giebt es?“ nicht zu unterdrücken vermochte.

Noel antwortete nicht, er ging auf sie zu und nahm sie bei der Hand.

Frankreich.

Paris, 17. Juni. Die alten Freunde des Herrn Thiers merken, daß es bergab geht. Sie haben freilich das Ihrige dazu mitgethan, namentlich die Männer vom Journal des Debats, das, ausgenommen in volkwirtschaftlichen Fragen, sich so charakterlos wie möglich gezeigt hat. Jetzt zieht Herr v. Haussenville in den Debats die Lärmglocke. Die Regierung des Herrn Thiers geht zu Ende, die des Herrn Gambetta fängt sich an; man glaubt an den annehmbaren Sieg der gemäßigten Republik und man findet vor sich den siegreichen Radicalismus.“ Darin ist viel Wahres.

— In den letzten Tagen haben wieder zahlreiche Verhaftungen — auf Befehl der Militärbehörden stattgefunden. Der „Monteur universel“ bemerkt hierzu: Solche Verhaftungen geschehen in jeder Woche. Paris ist nichts weniger als beruhigt. In den nördlichen und südlichen Viertel der Stadt hat die revolutionäre Partei keineswegs die Idee einer Revolution — nicht gegen die Preußen — sondern gegen die Assemblée aufgegeben, und ohne die Mitwirkung der Militär Gewalt wäre es der Polizei unmöglich die Ordnung aufrecht zu erhalten.

Paris, 18. Juni. Die Verhandlungen mit dem Berliner Cabinet über die Klärung sind auf dem besten Wege und gehen ihrer für Frankreich erwünschtesten Lösung rasch entgegen. Zu bestimmten Vereinbarungen über die Detailsfragen war es bis gestern Abend noch nicht gekommen, wenigstens verlautete noch nichts Zuverlässiges darüber. Das Journal des Debats wollte sogar wissen, die Frage wegen der Zahlungsperioden sei noch gar nicht in Angriff genommen. Die Nachricht, daß für Velfort und Toul eine verlängerte Besetzung vorbehalten ist, widerlegt sich dadurch von selbst; doch wird sie heute ausdrücklich als grundlos von offizieller Seite beigegeben.

Der „Kölnr Ztg.“ wird aus Versailles, 17. Juni, geschrieben: In meinem letzten Briefe erwähnte ich eines Artikels des Coraire, welcher bereits zum Bürgerkrieg aufforderte. Heute folgt der Rappel seinem radicalen Collegen in gleicher Richtung. Er bringt einen perfiden Artikel, der um so mehr politische Bedeutung hat, als er nicht von einem der gewöhnlichen Redacteurs des Journals des Herrn Victor Hugo unterzeichnet ist. Der Artikel ist von einem Mitgliede der National-Versammlung, Herrn Henri de Lacaze, unterzeichnet, der in dem Departement der Saone-et-Loire gewählt wurde. Die bemerkenswerthe Stelle, worin der Autor von der Zukunft Frankreichs spricht in dem Falle, daß es der Rechten gelingen könnte, Herrn Thiers zu Falle zu bringen, um die Monarchie herzustellen, lautet, wie folgt: „Frankreich, welches sein republikanisches Glaubensbekenntnis und seinen Abscheu vor den byzantinischen Institutionen durch Abstimmungen bestätigt, die wie Donnererschläge wirken, würde ein solches Uebertrahungskönigtum seinen Tag lang dulden. Aber wenn das Adelsgeschlecht und Gelächter nicht hinwegnehmen sollten, um diesen Scheinchron umzuwerfen, wenn das bringende Bedürfnis der Ordnung die Arme zu den Waffen lenken sollte, so würde der fürchterliche Bürgerkrieg den Boden sinnen und neue Quellen von Petroleum hervorprudeln lassen. Das Entgegen würde die Herzen der Weiber und die Haare der Männer schaudern machen.“ (Die Phrase läßt sich in ihrem originell tollten Colorit auf Deutsch gar nicht wiedergeben). Wenn ein Deputirter der National-Versammlung eine solche Sprache führt, so darf man sich nicht wundern, in den radicalen Journalen von Paris und der Provinz überaus heftige Artikel zu finden.

Italien.

Rom, 17. Juni. Der auf Deutschland und Italien bezügliche Passus aus der Adresse des Papstes vom 13. d.

„In lautem nach der Voce della Verità: „In den ersten Jahren meines Pontificats, ehe ich Rom unter dem Drucke der Revolution verließ, verlebte ich mit einem Manne, der, heute todt, damals Minister war, einer von den Vielen, die sich damals in solcher Stellung abhätten. Er war revolutionär genug, aber ein Revolutionsmann der ruhigeren Sorte, feiner von denen, welche Dolch und Revolver zur Hand nehmen. Dieser sagte mir einst unter vielen Versicherungen: „Sind einmal die Deutschen aus dem Lande (und er fügte dem Wort „Deutschen“ ein sehr unliebsames Beiwort hinzu), so verlangen wir weiter nichts. Wenn wir von diesem verhassten Joche befreit sein werden, wollen wir Ihre getreuen Unterthanen sein, und wehe dem, welcher die Heiligkeit der Religion Christi angreifen wollte, — dieser Religion, deren Vertheiliger wir immer sein werden, indem wir Ihnen zu Befehl stehen, um diese Lehre in ihrer Reinheit zu bewahren. Nun gut, Ihr habt gesehen, was sich ereignet hat. Der Hund hat diese Versprechung weggehört und sie liegen, wehe Blätter, auf der Erde. Ihr habt gesehen, wie diese Leute handelten, als die Deutschen einmal aus dem Lande waren: was bei ihnen Eintracht, Einigkeit, Friede heist. Ihr habt gesehen, wie sie Provinzen gewannen, welche sie verloren hatten. Dann habt Ihr gesehen, welche Complimente man den Deutschen machte. Der Deutsche, welcher vor 24 Jahren ein so treuerer Feind war, ist heute Gegenstand der Verehrung. O die verlebte Welt! Das Band der Einigung für gewisse Nationen ist heute der Haß gegen Gott und seinen Christus.“

— Der Papst hat dem diplomatischen Corps ein wichtiges Schriftstück mitgetheilt, welches sich auf die schwebenden kirchlich-politischen Angelegenheiten bezieht. Dasselbe wird nächstens veröffentlicht werden.

„Osservatore Romano“ veröffentlicht ein Schreiben des Papstes an den Cardinal Antonelli. In demselben bebauert der Papst die bevorstehende Einbringung eines Gesetzentwurfs in der Deputirtenkammer, betreffend die Aufhebung der religiösen Körperchaften. Diese Aufhebung schädige die Interessen der Kirche und sei ein Attentat gegen die Rechte der gesammten katholischen Welt.

Amerika.

New-York, 19. Juni. Der „Herald“ veröffentlicht ein Telegramm des nordamerikanischen Bevollmächtigten Bancroft-Davis an den Staatssecretär Fish, welches folgendes melbet: Er habe am Montag vor dem Schiedsgericht in Genf erklärt, daß er, da der Zusatzartikel zum Vertrage von Washington nicht rathsjähr worden sei, da ferner Amerika an der Ansicht festhalte, daß die Frage, betreffs der indirecten Ansprüche, so lange vor das Genfer Schiedsgericht gehöre, bis über das im Zusatzartikel aufgestellte Prinzip eine Einigung erfolgt sei, da endlich Amerika eine Vertagung der schiedsgerichtlichen Verhandlung nicht wünsche, zunächst weitere Instruktionen von seiner Regierung einholen müsse, bevor er in eine Vertagung zu willigen vermöge.

Ans Halle und Umgegend.

— Wie wir vernehmen, hat der um unsere Stadt hochverdiente Herr Stadtrat Kirchner, andauernder Kränklichkeit halber, um seine Pensionierung nachgesucht und ist ihm dieselbe in der letzten geheimen Stadtvorberathung mit zwei Dritteln seines Gehaltes als Pension, bewilligt worden. In die hierdurch erledigte Stadtrathsstelle dürfte bei entsprechender erböthter Gehaltsnormierung Herr Stadtrat Jordan treten, während für das Polizeibeamt die Genehmigung einer neuen Kraft in Aussicht zu nehmen wäre.

— In südbotischen Kreisen verlautet von einer zwar nur äußerlichen, aber doch nicht unwichtigen und bedeutamen Neuerung in unseren Wurfgesellschaften. Es sollen nämlich

Vermischtes.

Gotha, 19. Juni. Gestern Mittag kam in Metzsch Feuer aus und brannten einige Scheunen ab. Mehrere Kinder spielten mit Schwefelsäuren und diesem Umstande ist das Feuer zuzuschreiben.

— Der „Grauburger Gesellige“ annouciirt: „Rennerpennigliche Hühneraugen-Plästchen unbekannt als ein Radikalmittel zur schnellen und schmerzlosen Verdringung der so lästigen Hühneraugen à Stück 1 Gr.“

— (Zwei Reichskleinodien.) Legten Freitag kamen aus dem Nachlasse des Dr. Adolf Warth in Weital auch zwei historische Gegenstände zur Versteigerung. Der eine war die Präbidentenglocke des deutschen Parlaments von 1848—1849, mittelst der die deutschen Volksvertreter zur Ruhe gemahnt worden sind; der andere die Stimm-Urne, aus welche der Erzherzog Johann als „Reichsverweser“ und später der König von Preußen als „Deutscher Kaiser“ hervorging.

— Ein Kapuziner, der mit seinen in der Vorstadt St. Germain gesammelten Almosen hundert Arme der Vorstadt St. Jacques unterthät hat, ist kürzlich zu Paris gestorben und hat folgendes Testament gemacht, durch welches er über seine ganze Hinterlassenschaft verfügt hat: „Ich vermache 1) dem Abbe Michaud mein Brevarium, weil er sein eigenes nicht kennt; 2) dem Herrn Jules Faure meinen Kittel, um seine Schande damit zu bedecken; 3) dem Herrn Gambetta meinen Strick, welcher eines Tages um meinen Hals gute Dienste leisten wird; 4) dem Herrn Thiers einen Band seiner Werke, damit er selbst ihn noch einmal lese; und 5) meine Bettelstafel Frankreich, weil dieses bald einen solchen brauchen wird.“

— Die Regierung in Berlin macht darauf aufmerksam, daß bei dem Gebrauch der sogenannten Kofien-Plästchen mehrfache Erkrankungsfälle vorkamen, welche selbst das Leben der mit diesem Plästchen beschäftigten gewissen Frauen bedroht haben.

Zulie, fragte er mit heiserer Stimme, Zulie, liebst Du mich?

Ja, ich liebe Dich, weißt Du es denn nicht? Warum fragst Du mich danach?

Warum? Wiederholte Noel und ließ die Hände seiner Geliebten los, warum? Weil Du, wenn Du mich liebst, es mir jetzt beweisen sollst. Liebst Du mich wirklich, so mußt Du mir jetzt augenblicklich folgen, Alles im Stich lassen und mit mir fliehen. Die Zeit drängt . . .

Die junge Dame zitterte. Was giebt es denn, großer Gott? fragte sie.

Nichts. Ich hatte kein Geld mehr, um mir welches zu verschaffen, habe ich — habe ich ein Verbrechen begangen, verstehst Du? Man verfolgt mich, ich muß fliehen, willst Du mit folgen?

Zulie rief erstaunt die Augen auf. Sie zweifelte noch immer. Du, ein Verbrecher? begann sie.

Ja wohl, ich! Willst Du wissen, was ich gethan habe? Ich habe gemordet, Jemanden ermordet, und das um Demeitwillen!

Der Advocat war davon überzeugt, daß Zulie bei diesen Worten voller Entsetzen zurückfallen würde. Er hatte sich getäuscht.

Mit einem Satz hing Zulie an seinem Halse und umschlang ihn.

Ja wohl, ich liebe Dich! rief sie, ja wohl! Du hast für mich ein Verbrechen begangen, weil Du mich liebstest. Du hast Muth, ich kannte Dich noch nicht!

Fort, sagte er, wir müssen fort. Das Schlimmste ist, daß ich nicht weiß, woher die Gefahr kommt. Mir ist noch immer räthselhaft, wie man die Wahrheit hat entdecken können.

(Fortsetzung folgt.)

hervorragende Burchschäften den Beschluß gefaßt haben, die Farben Schwarz-Roth-Gold, die bisher ihr Banner gebildet haben, mit den gegenwärtigen deutlichen Reichsfarben Schwarz, Weiß-Roth zu vertauschen. Wir können diesen Entschluß nur billigen.

Die hiesigen Kriegervereine sind zu einer Fahnenweihe nach Leipzig eingeladen worden und begeben sich nächsten Sonntag früh mit dem ersten Zuge nach dort. Die Direction der Magdeburg-Leipziger Eisenbahn hat in zu anerkennender Weise den Mitgliedern genannten Vereine eine Fahrpreisermäßigung bewilligt. Eine sehr zahlreiche Theilnahme sieht zu erwarten.

Zur Kaiserlichen Konferenzversammlung, deren Concerte bekanntlich vom 27. bis mit 30. Juni stattfinden, sind auf allen Stationen der Magdeburg-Leipziger und der Halle-Nordhausen-Kasseler Bahn zur Hälfte des Preises und zu allen Zügen (Schnell- und Personenzüge) gültige Billets zu haben. Diese haben eine Dauer vom 23. Juni bis 5. Juli und sind ohne Legitimationskarte zu bekommen, so daß auch den Zuhörern diese Vergünstigung zu Theil wird.

Schwurgerichtshof in Halle am 18. Juni.

Gerichtshof, Gerichtsschreiber, Staatsanwaltschaft, wie geftern.

Als Geschworene waren ausgelost: Gröbe, Rentier in Dittersfeld. — Müller, Rentenan in Wettin. — Becker, Kaufmann in Delitzsch. — Wischke, Kaufmann in Oberrain. — Albrecht, Kaufmann hier. — Rahlberg, Berginspector hier. — Hornung, Fabrikbesitzer in Sangerhausen. — Spielberg, Rittergutsbesitzer in Kelsbra. — Dr. Obede, practischer Arzt hier. — Dr. Schmoller, Professor hier. — Netze, Gutbesitzer in Beesenriet. — Waldmann, Rechtsanwält in Mansfeld.

Auf der Anklagebank erschien der frühere Eisenbahnbeamte Carl Christoph Sanber aus Herrböllingen, 25 Jahr alt und bereits wegen mehrfachen Diebstahls mit einem Monat Gefängniß bestraft, angeklagt der Urkundenfälschung und des Diebstahls.

Am 14. August 1871 erschien in dem Geschäftslokal des Dapriehausens zu Arnem ein Mann, welcher sich Schumachermeister Voigt aus Rosleben nannte und präsentirte dem dort anwesenden Geschäftsführer Beyer ein Schreiben d. v. Kalsbrieth den 14. August 1871, unterschrieben Generalin von Wolzogen geb. von Littenberg, Inhalts dessen die Schreiberin den Dapriehausen-Bereim ersucht, dem p. Voigt gegen Wechsel mit ihres Namensunterzeichr 150 \mathcal{R} zu leihen. Dem Briefe war auch ein Wechsel beigefügt, ausgefüllt unter demselben Datum, über 150 \mathcal{R} , gezogen von der Frau Generalin v. Wolzogen auf den Schuhmachermeister Emil Voigt und von letzterem acceptirt. Die Unterschrift unter diesem Wechsel stimmte mit der des Briefes genau überein. Der Cassirer Beyer machte den Ueberbringer dieser Urkunden darauf aufmerksam, daß dem Wechsel das Giro der Ausstellerin fehle und ihm die 150 \mathcal{R} nicht eher ausgezahlt werden könnten, als bis das Giro auf dem Wechsel gefügt sei. Der angeklagte Voigt entfernte sich nun mit dem Wechsel unter Zurücklassung des Briefes. Inhalt und Form des Briefes erwiderten in p. Beyer den Verdacht auf Fälschung, er wußte sich dicke Briefe der Frau Generalin von Wolzogen zu verschaffen und überzeigte sich durch Handschriftvergleichung, daß das in seinen Händen befindliche Schreiben von ihr nicht herrühren könne. Er eilte nach der Polizei und hinterlegte dem zweiten Cassirer Vierer die Weisung, den angeklagten Voigt, sobald dieser wieder eintreffen würde, bis zur Ankunft der Polizei aufzufangen. Der Fremde ist demnach wieder im Geschäftslokal erschienen, hat sich aber, als ihn Vierer aufsuchte, Platz zu nehmen bis Beyer wiederkäme, eilig entfernt.

Der Angeklagte Sanber ist nun als jener Schuhmachermeister Voigt ermittelt worden.

Frau Generalin von Wolzogen hat erklärt, daß sie den erwähnten Brief weder selbst geschrieben noch habe schreiben lassen; ebensowenig hat sie einen Wechsel über 150 \mathcal{R} auf Schuhmacher Voigt zu Rosleben ausgefüllt, noch durch einen andern ausstellen lassen.

Mit ungläublicher Frechheit hat nun der Angeklagte in der heutigen mündlichen Verhandlung seine Identität mit jener Person bestritten, welche von dem gefälschten Briefe und Wechsel zum Zwecke der Täuschung und um sich dadurch einen rechtswidrigen Vermögens-Vorteil zu verschaffen, Gebrauch gemacht hat, wiewohl er von fünf Zeugen mit der größten Bestimmtheit recognoscirt worden ist.

1 anst. Mädchen s. Küche u. Hausarb, welches 3 1/2 \mathcal{R} in 1 Predigerhause dient, f. bei 1 anst. Herrsch. Stelle d. Fr. Untzhar, n. Märkerstr. 10.

1 unabh. Frau i. Fr. Beschäftig. im Waschen außer d. Hause. Zu erfr. Strohhöfstraße 19, 2. Et.

Die obere Etage, Mannsßofstraße 5, ist an ruhige Leute zum 1. October zu vermieten. Auch wird dasselbst ein Lehrling gesucht. Aug. Koch, Tischlermeister.

Eine gut möblirte Etage mit Schlafkabinett ist sofort zu vermieten Leipzigerstraße 93.

Al. möbl. Etage mit Bett zum 1. Juli zu vermieten gr. Brauhausgasse 9, 1. Et.

Wohnungs-Gesuch.

Zum 1. October werden 2 Stuben, 2 K., Küche u. Zubeh. im Pr. v. 65-75 \mathcal{R} in der Nähe des Bahnhofs zu mieten gesucht. Zu erfr. b. Kaufm. Schmidt, Leipzigerstr. 52.

Der Beweis des Alibi mifslang dem Angeklagten vollständig.

Da durch die stattgefundenen Beweisaufnahme nicht genügend dargehan war, daß der Brief und der Wechsel von dem Angeklagten selbst angefertigt waren, so beantragte der Staats-Anwalt eine event. Frage aus \mathcal{R} . 270 des Reichs-Straf-Gesetzbuchs, nach welchem es der Urkundenfälschung gleichgültig wird, wenn Jemand von einer falschen Urkunde, wissend, daß sie falsch ist, zum Zwecke der Täuschung Gebrauch macht.

Seitens des Verteidigers, Rechtsanwalt Herzfeld, wurde ausgeführt, daß nur der Thatbestand des versuchten Betruges vorliege. Für den Fall, daß die Frage nach der Urkundenfälschung bejaht werden sollte, beantragte er die Annahme mildernder Umstände, da durch das Verbrechen Niemandem ein factischer Schaden erwachsen sei.

Das Verdict der Geschworenen lautete auf Schuldig der Urkundenfälschung nach Maßgabe des \mathcal{R} . 270 des Reichs-Straf-Gesetzbuchs, ohne Annahme mildernder Umstände.

Bezüglich des Diebstahls war der Angeklagte geständig, im Januar d. Js. dem Schuhmachermeister Hoffmann zu Stendal aus dessen Laden, in welchem er sich eine Zeitlang allein befand, ein Paar unfertige Damenstiefeln und ein Paar dergl. Herrenstiefeln entwendet zu haben. Der Gerichtshof verhängte über den Angeklagten nach dem Antrage des Staatsanwalts eine zweijährige Zuchthausstrafe verbunden mit dreijährigem Ehrverlust.

Probirng.

Am 22. dieses Monats, dem Jahrestage des Eisenbahnunglücks bei Hirtortau, wird die feierliche Entthüllung des von dem Doltziger Kreise den verunglückten Soldaten des 1. Pommerschen Grenadier-Regiments Nr. 2, König Friedrich Wilhelm IV., gewidmeten Denkmals stattfinden.

An den Bildungs- und Erziehungs-Anstalten zu Droyßig ist die Lepreerin Plunten definitiv angestellt worden.

Handel und Verkehr.

Aus Westfalen, 18. Juni. Der Massenstreik der Vergleute im eisernen Revier ist nunmehr im vollsten Maße ausgebrochen und beträgt die Zahl der Kohlenzechen, deren Arbeiter bis heute Abend die Arbeit eingestellt haben, bereits siebenundvierzig. Das Revier Bochum-Gelsenkirchen-Wattenscheid so wie die dortumher liegend sind noch theilweise unberührt von dem Strike, aber es ist auch da der Eintritt desselben möglich. Die Agitatoren, welche die Sache in Essen und Umgegend in Scene gesetzt, sind auch in diesen Revieren thätig und finden leider nur allzu williges Gehör. So weit sich bis heute Abend die Zahl der streikenden Vergleute abschätzen läßt, dürfte sich dieselbe auf ca. 20,000 belaufen. Die Gewerke der eisernen Gruben sind entschlossen, den streikenden Arbeitern die gestellten Forderungen nicht zu bewilligen, und haben darüber die bestimmteste Erklärung abgegeben. Auf authentische Mittheilung gestützt, kann ich hierzu bezeugen, daß auch die Vorstände der meisten dortumher Gruben beschlossen haben, den Kohlenzechen des eisernen Reviers in ihren Beschläffen beizutreten. Im Allgemeinen ist man seitens der Arbeitgeber nicht abgeneigt, billigen Verlangen gerecht zu werden, aber auf der Basis der gegenwärtigen hohen Forderungen zu verhandeln, wird für unmöglich erklärt.

Spreshaal.

S. In den verschiedenen Kreisen hört man leider! nicht unbegründete Klagen über die Verfälschung der Milch (Verdünnung ist auch eine Verfälschung), der Butter und andrer Nahrungsmittel. Wie sie sich polizeilicher Seite kein Mittel finden, diesem Unwesen energisch zu steuern, wie es ja in anderen Städten geschieht?

Börsen-Versammlung in Halle.

20. Juni 1872. (Getreibebörsen netto, Preise mit Nachsch. der Courtagen.) Die glänzliche Bitterung und die sauren auswärtigen Berichte hatten auch hier Einfluß, Käufer blieben sich sehr reservirt. Weizen 1000 Kilo, 83-85 \mathcal{R} . hochfein bis 86 \mathcal{R} ., doch schwer zu machen. Roggen 1000 Kilo, 57-58 \mathcal{R} ., bezahlt. Gerste 1000 Kilo, nominal unverändert. Gerstemas 50 Kilo, 4 1/2-4 3/4 \mathcal{R} ., zu notiren. Hafer 1000 Kilo, 53-55 \mathcal{R} ., bezahlt, erquiste Qualität 57 \mathcal{R} ., bezahlt. Süßenselbst 1000 Kilo, ohne Handel. Rummel 50 Kilo, ohne Angebot, preisfallend.

Eine Wohnung von ca. 4 Stuben nebst allem Zubehör in der Nähe der oberen Leipziger- oder Königsstraße wird zum 1. October c. zu beziehen gesucht.

Niemeyerstraße 6, Ecke der Landwehrstr.

Ein Ladenlocal,

Markt oder Leipzigerstraße, zu mieten gesucht. Näheres Englische Schuhfabrik, gr. Steinstraße 17.

Gesucht

von einem einzelnen Herrn pro 1. October cr. eine u. u. möblirte Wohnung von 2 Stuben, 2 Kammern u. Küche. Offerten mit Angabe des Preises unter A. E. 12 in der Exp. d. Bl. erbeten.

Etage und Kammer für einen einzelnen Herrn, wohnlich Nähe des Marktes oder Bräuerstraße, gesucht. Adr. unter A. 4 in der Exp. d. Bl.

Ein in der Mitte der Stadt gelegenes Ladenlocal, wohnlich mit 11. Wohnung, wird zu mieten u. z. 1. Oct. zu beziehen gesucht. Gefällige Offerten bittet man unter A. B. 1 poste restante Halle niederzulegen.

Gesucht von einem jungen Kaufmann ein möblirtes Zimmer in der Nähe des Bahnh., sogleich oder pr. 1. Juli. Adressen unter B. 43 in der Exp. d. Bl.

2 Handbücher verloren von der 11. Ulrichsstraße bis zur Dreierbrücke, früh um 6 Uhr. Gegen Belohnung abzugeben 11. Ulrichsstr. 27.

Ein kleiner weißer Fadel mit gelben Ohrenrändern und gelben Fleck auf dem Rücken, ist entlaufen. Wiederbringer erhält Belohnung gr. Steinstr. 47, part.

A. Ulrichsstr. 15. Bohnen mit Schweinefleisch.

Stärke 50 Kilo, still und unverändert. Spiritus 10,000 Liter-pkt., still bei unveränderten Preisen loco Kantstraße 24 1/2 \mathcal{R} ., Korn- ohne Notiz, hieriger 26 1/2 \mathcal{R} ., bezahlt. Aiten- 22 1/2 \mathcal{R} ., Eyr. bezahlt. Preßhefe 1 Kilo, 12 1/2 \mathcal{R} ., Eyr. bezahlt. Rüben 50 Kilo, 11 1/2 \mathcal{R} ., Eyr. bezahlt. Prima Solardöl 50 Kilo, unverändert in Haltung und Werthen, Paraffin sehr knapp und animirt. Petroleum, deutsches, 50 Kilo, wie zuletzt. Rohwachs 50 Kilo, ohne Differenz in seiner Haltung rothe und raffinierte Waare. Rübenschrap 50 Kilo, 3 1/2-4 1/2 \mathcal{R} ., Eyr. Rübenschrap 50 Kilo, unverändert. Pflanzenöl 50 Kilo, 1 ohne Gehalt. Fettlinsen 50 Kilo, ohne Handel. Futtermehl 50 Kilo, 2 1/2-3 1/2 \mathcal{R} ., Eyr. Kleie 50 Kilo, Roggen- 2 1/2 \mathcal{R} ., Weizen- 1 1/2-1 1/2 \mathcal{R} ., Eyr. Heu 50 Kilo, neues 22 1/2-25 \mathcal{R} ., Eyr. bezahlt. Langstroß 50 Kilo, 22 1/2-25 \mathcal{R} ., Eyr.

Preidigt-Anzeigen.

Am 4. Sonntage nach Trinitatis (den 23. Juni) predigen: Zu A. Frauen: Um 9 Uhr Hr. Dom-Caplan-prebiter Organder aus Berlin. Um 2 Uhr Hr. Diaconus Pfanne.

Um 11 Uhr Militär-Gottesdienst Derselbe. Montag den 24. Juni um 8 Uhr Hr. Superintendent D. Franke.

Zu St. Ulrich: Um 9 Uhr Hr. Dierdiaconus Pastor Siebel. Um 2 Uhr Hr. Diaconus Schmeiser. Zu St. Moritz: Um 9 Uhr Hr. Diaconus Niesschmann. Um 2 Uhr ein Candidat.

Gospitalkirche: Um 11 Uhr Hr. Diac. Niesschmann. Domkirche: Um 10 Uhr Hr. D. Neuenhaus. Abends 5 Uhr ein Candidat.

Katholische Kirche: Morgens 7 Uhr Frühmesse Hr. Kaplan Peter. Um 9 Uhr Hr. Ffarverweiser Rodersfeld. Um 2 Uhr Christenlehre Derselbe.

Zu Neumarkt: Sonnabend den 22. Juni Abends 6 Uhr Beeyer Dr. Pastor Hoffmann.

Sonntag den 23. Juni um 9 Uhr Derselbe. Nach der Predigt Beichte und Communion Derselbe. Nachmittags 2 Uhr Kinderlehre Derselbe.

Zu Glaucha: Um 9 Uhr Hr. Pastor Seiser. Um 2 Uhr Kinderlehre Derselbe.

Diaconissenhaus: Abends 5 Uhr Hr. Pastor Jordan. Ev. Lutherische Gemeinde, gr. Berlin 14. Vormitt. 1/2 10 Uhr Gottesdienst.

Apostolische Gemeinde, gr. Märkerstraße 23. Vormitt. 10 Uhr Feier der heiligen Eucharistien. Nachmitt. 3 Uhr Predigt, danach Abendgottesdienst.

Baptisten-Gemeinde, Mannische Straße 16. Vorm. 9 1/2, Nachm. 3 1/2 u. jeden Mittwoch Abends 8 Uhr.

Getraute.

Marienparochie: Den 9. Juni der Maurer Baarmann zu Zscheren mit M. A. Schmidt.

Ulrichsparochie: Den 18. Juni der Adjutant an der Eisenbahn Böttcher aus Magdeburg mit M. E. Raab (Magdeburg).

Domkirche: Den 16. Juni der Postamterier zu Leipzig Seifert mit E. A. Lorenz.

Katholische Kirche: Den 18. Juni der Kaufmann Schönberger mit M. V. Schaaf (Großpolzbach in Nassau).

Neumarkt: Den 9. Juni der Seiler Leonhardt mit S. P. Wittke (gr. Wallstraße 18). — Der Fabrikarbeiter Warth mit H. Pfeifer (gr. Wallstraße 3). — Der Handarbeiter Mische mit E. A. Schöle (Feldstraße 1).

Geborene:

Marienparochie: Den 10. März dem Schneider Marcus ein S., Friedrich Carl Max (Schülerhof 12).

— Den 26. dem Stellmacher Herbst ein S., Friedrich Hermann Albert (gr. Steinstraße 31). — Den 29. dem Handarbeiter Thormann eine T., Auguste Wilhelmine Caroline Vertha (Gartenstraße 9). — Den 6. April dem Zimmermann Schurig eine T., Auguste Anna (Mühlberg 3).

— Den 25. eine unehel. T., Henriette Marie Emma (Ludwigsgasse 6). — Den 28. dem Handarbeiter Just eine T., Anna Clara (Strafen 1).

Militärgemeinde: Den 3. Mai dem Büchsenmacher Pfeiler eine T., Sibonie Marie Margarethe (Paradeplatz 3).

Ulrichsparochie: Den 5. Juni dem Handarbeiter Fischer eine T., Vertha Minna Auguste (Martinsgasse 13).

Königl. meteorol. Station zu Halle.

19. Juni 1872.

Stunde	Rufldr. Bar. ein.	Dunstdr. Bar. ein.	Wetl. Feucht. Percent.	Wind.	Wind.
Morgs. 6	305.19	4.57	77	12.8	NO
Mittags 2	304.93	4.24	50	17.4	OSO
Abds. 10	303.61	4.73	74	13.7	ONO
Mittel	304.91	4.51	67	14.6	-

Wasserstand der Saale bei Halle. am 19. Juni Abends am Unterpegel 1,32 M. am 20. Juni Morg. am Unterpegel 1,26 M.

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf § 1 der Polizei-Verordnung vom 20. April 1859 - Tageblatt pro 1859, Stück 124 - wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß im Laufe des Sommers die Regulirung der Bürgerstraße, der Gleicherstraße, auf dem Steinwege und der nördlichen Seite der Klaustrerstraße, soweit es im Einzelnen noch nicht geschehen sein sollte, durch Legung von Granit-Trottoir-Platten bewirkt werden muß.

Die betreffenden Hausbesitzer in diesen Straßen haben sich wegen Regelung der Ausfuhrung resp. wegen Beschaffung des Platten-Materials mit der Trottoir-Commission (Vorsitzender Herr Stadtrath Scharre) rechtzeitig in Verbindung zu setzen. Sollten einzelne Hausbesitzer die Fertigstellung ihres Trottoirs nicht bis spätestens zum 1. October er. bewirken, so muß letztere auf polizeilichem Wege durch die Trottoir-Commission erfolgen und die Einziehung der Kosten demnachst im administrativen Zwangsverfahren geschehen.

Halle, den 19. Juni 1872.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Bei einem hiesigen Fleischermeister, welcher die bei ihm geschlachteten Schweine schon seit mehreren Jahren regelmäßig auf einen Sachkundigen auf Trichinen untersuchen läßt, ist kürzlich ein trichinenhaltiges Schwein vorgefunden und in Folge dessen das Fleisch dieses Thieres dem Handelsverkehr entzogen worden.

Das Publikum wird hierdurch unter Ermahnung zur Vorsicht in Kenntniß gesetzt, die betreffenden Gewerbetreibenden aber werden wiederholt auf die Wichtigkeit dieser Untersuchung, zugleich aber auch auf die den Verkauf trichinenhaltigen Fleisches betreffende Bestimmung des §. 367 Nr. 7 des Straf-Gesetzbuchs, sowie insbesondere auf die im Falle einer Gesundheitsbeschädigung möglicher Weise nach §§. 229 sequ. l. c. eintretende schwere Strafe aufmerksam gemacht.

Halle, den 17. Juni 1872.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung

die Postkarten betreffend.

Nach der Verordnung des Herrn Reichskanzlers vom 1. Mai betr. das Porto für Postkarten (Correspondenzarten) vom 1. Juli d. J. ab 1/2 Groschen bz. 2 Kreuzer. Vom gleichen Zeitpunkt ab soll gestattet sein, daß außer den, bei den Postanstalten zu beziehenden Formularen auf Postkarten auch solche verwendet werden dürfen, welche das Publikum, je nach seinem Bedürfnisse auf eigene Kosten sich herstellen läßt, oder bei Papier-, Couvert- u. Fabrikanten o. entnimmt.

Von den Postanstalten werden die Postkarten-Formulare zu den bisherigen Bedingungen abgegeben, mithin die mit der Halbgröschen- u. Marke versehenen gegen Entrichtung des Markenwertes, die nicht bestellten Formulare dagegen zum Preise von 1/4 Groschen oder 1 Kreuzer für je 5 Stück. Das neue Formular ist 8,5 Centimeter hoch und 11,4 Centimeter breit; es besteht aus stärkerem Papier als das bisherige.

Postkarten-Formulare, welche das Publikum sich selbst herstellen läßt, oder welche von Fabrikanten u. zum Verkauf gestellt werden, müssen in Größe, Format, Stärke und Steifheit den von der Post gelieferten gleichen; über kleine Abweichungen in Größe und Format wird von den Postanstalten hinweggesehen werden; doch kann dies bezüglich der Stärke und Festigkeit des Papierstoffes nicht geschehen. Die Farbe bleibt der Wahl überlassen. Ebenso die Angabe des Namens und der Firma des Absenders, einer entsprechenden Signette u. s. w. mittels Vordrucks u. s. w., gleichviel ob auf der Vorder- oder Rückseite. Dagegen ist die gebrauchte oder geschriebene Ueberschrift „Postkarte“ auf der Vorderseite notwendig. Die Rückseite ist für die schriftlichen oder gedruckten Correspondenzmittlungen in bisheriger Art bestimmt. Auf die Vorderseite darf lediglich die Adresse geschrieben werden, der Bestimmungsort unten rechts. Die Marke ist oben rechts anzufügen. Denjenigen Fabrikanten u. s. w., welche Postkarten-Formulare zum Verkauf an das Publikum herzustellen beabsichtigen, wird, wenn sie sich in frankirten Schreiben an das General-Postamt wenden, schon jetzt eine Probe des amtlichen Formulare gratis geliefert werden.

Postkarten mit Rückantwort kosten vom 1. Juli ab 1 1/2 Kreuzer bz. 4 Kreuzer. Ueberbleibende Formulare derselben 1/2 Groschen bz. 2 Kreuzer für 5 Stück.

Berlin, den 29. Mai 1872.

Kaiserliches General-Postamt.
Stephan.

Wiederverkäufer
hohen
Wald.

Anzeigen für den

„Kalender des Lahrer hink. Boten für 1873“

dessen Vertrieb mir heut wieder von der Verlagsbuchhandlung übergeben wurde, erbitte ichleunigst. - Bestellungen auf den Kalender für 73 nehme ich jetzt schon entgegen und expedire dieselben nach Ankunft der Exemplare.
Halle a. S., Barfüßerstr. 12. J. M. Reichardt, Buchhandlung.

Die Decatir-, Preß- und chemische Waschanstalt von Gebrüder Wahl, gr. Ulrichsstr. 52 empfiehlt sich einem geehrten Publikum zur gefälligen Benutzung.

Bekanntmachung.

Die Besorgung des Postfuhrwesens auf der Station zu Halle, welche neben dem nöthigen Wagen-Inventarium gegenwärtig die Unterhaltung von 9 Postkilonen und 23 Pferden erfordert, soll vom 1. Januar 1873 ab im Wege der Submission anberweit verdingen werden. Geeignete Bewerber, welche hinreichende Mittel besitzen, wollen sich bis zum 3. Juli c. Behufs Abgabe ihrer Forberungen entweder persönlich oder schriftlich bei der hiesigen Ober-Postdirection melden, in deren Registratur auch die näheren Bedingungen zur Uebernahme der Postfuhr-Entreprise täglich, mit Ausnahme der Sonntage, innerhalb der gewöhnlichen Dienststunden eingesehen werden können.

Auswärtigen kann auf ihren Wunsch Abschrift dieser Bedingungen gegen Erstattung der Copialien mitgetheilt werden. Die Auswahl unter den Bewerbern bleibt ohne entscheidende Rücksicht auf die Mindestforderung ausdrücklich vorbehalten.

Halle, den 19. Juni 1872.

Der Kaiserliche Ober-Postdirector.

2 starke eiserne Rippen und 2 eiserne Rausen sind billig abzulassen Hansack 4.

Stechbrief.

Der Arbeiter Christoph Friedner, angeblich in der Gegend von Duderstadt zu Hause, des mehrfachen Diebstahls während seines Aufenthalts in Bismstet bringend verdächtig, wird der Vigilanz der Behörden empfohlen und um Benachrichtigung über dessen Ergreifung gebeten.

Halle, den 15. Juni 1872.

Der Staats-Anwalt.

Gerichtlicher Ausverkauf.

Der Ausverkauf des zur Adolph Carioz'schen Concursmasse gehörigen Logers gesponnener Hochhaare und einiger Hofmateriaalien findet von 21. d. Mts. ab in den Nachmittagsstunden v. 2-4 Uhr in den Fabrikräumen, Lindenstraße 7, zu billigen aber festen Preisen statt.

Bernh. Schmidt,

Verwalter der Carioz'schen Concursmasse.

Rumpen, Knochen, alte Metalle

kaufte fortwährend zum höchsten Preise Leitzergassen- u. Breitenstraßenecke 2.

Für die Redaction verantwortlich D. Vertram. - Druck der Buchdruckerei des Waisenhauses

Hausverkauf.

Wegen Domicil-Veränderung beabsichtige mein am Raulenberg 7, neben Café David belegenes Hausgrundstück sofort aus freier Hand zu verkaufen. Alles Nähere daselbst beim Eigenthümer.

Auction.

Sente Freitag u. morgen Sonnabend jedesmal Vorm. b. 9 u. Nachm. b. 2 Uhr ab sollen Leisigerstr. 91 die Restbestände des Logers, bestehend aus Portemonnaies, Cigarrenetuis, Brieftaschen, Notizbüchern, Albums, Damentaschen u. gegen gleich baare Bezahlung veräußert werden.

Aus mehreren Zimmern sind Möbel, als: Bettstellen, Stühle, Glaschränke, mehrere gut erhaltene Sophas nebst Haus- und Küchengeräthe, sowie ein gut erhaltener Fleischhock zu verkaufen. Wittwe Stöps, gr. Wallstr. 7.

!!!Depôt!!!

des echten Böhmisches, Berliner u. Halleschen Actien-Bieres in Flaschen à 1 1/2 Sgr. befindet sich von jetzt an bei

Gebrüder Kummel, gr. Ulrichsstr. 31.

Alle Sorten Bajasetten, in bester ausgetrockneter Waare u. billigstem Preise empfehlen
Gebrüder Kummel, gr. Ulrichstr. 31.

Sämmtliche Colonialwaaren erlassen schon bei Abnahme von 1 1/2 zu billigeren und bei 5 1/2 zu en Gross-Preisen
Gebrüder Kummel, gr. Ulrichstr. 31.

Flaschen!

Leere Flaschen kaufen zum höchsten Preise
Gebrüder Kummel, gr. Ulrichstr. 31.

Eine 4-Hüfige, feine, eiserne Drehbant für Mechaniker, wemöglich mit Leitspindel u. Zubehör wird zu kaufen gesucht. Gef. Abr. sub. C. B. 1678 an die Annoncen-Expedition von Hindolt Woffe in Leipzig erbeten.

Eiserne Pferdekruppen sucht zu kaufen
Wetzpal, Bachhofplatz 3.

2 gut geölfte Schneider, einer in Westen und einer in Saquets, finden Beschäftigung. Zu erfragen
Mittelstraße 20, von 8-9 Uhr Abends.

Für ein Colonialwaarengeschäft ein detail wird sofort oder 1. October c. ein Lehrling gesucht. Näheres zu erfragen bei
Helmholt & Co.

Ein ordentlicher Kutsher bei 4 1/2 Sgr. Lohn wird gesucht
F. Zaag.

1 tüchtiger herrschaftl. Kutsher erb. 1. Aug. gute Stelle d. Fr. Hartmann, H. Wärtterstr. 2.

Ein ordentlicher und solider Kaufbursche wird gesucht in der Buchhandlung von
F. Friede, Weidenplan 2 b.

Ich bin wieder in Halle anwesend und von 7-9 und 1-2 Uhr in meiner Wohnung, Barfüßerstraße 6, anzutreffen.
Dr. Evidie.

Damen, welche im Kreuz- und Plattfischfäden geübt, finden Beschäftigung
Ulrichstraße 51, 1. Tr.

Eine gute saubere Oberdienen-Mädchen für dauernde Beschäftigung wird gesucht, aber nur solche wollen sich melden bei
Bernhard Cohn, Leisigerstraße 4.

Ein Mädchen zum Schürleibnähen wird noch angenommen
Leisigerstraße 26.

Eine tüchtige geübte Plätterin wird sofort gesucht
Rathhausgasse 13.

Ein Mädchen in die Küche, das etwas Kochen versteht, sucht zum 1. Juli
Frau Jordan in Trotha.

Ein ordentliches, junges Mädchen zur Wartung der Kinder den Tag über wird zum 1. Juli c. gesucht
Leisigerstraße 92, 3. Tr.

Ein ordentl., arbeits. Mädchen findet 1. Juli Dienst. Zu erf. Barfüßerstr. 6, im Laden.

Eine reinl., chrll. Aufwärterin am liebsten 4 Mädchen, für die Morgenstunden bei 2 alteinleibende Pers. i. Hof. Leisigerstr. 53, 3. Tr.

Zum 1. Juli ein ordentl., mit guten Kenntnissen versehenes Mädchen gesucht Steinweg 17.

Ein ordentl., nicht zu junges Mädchen gef. Niemeysstr. 6, Ecke der Landwehstr.

Zur gefälligen Beachtung!

Einen feinen Mittagstisch außer dem Hause empfiehlt bei reellster Bedienung
gr. Ulrichstr. 31.

Der weiße hornlöse Nack aus Indien, viel seltener als das Rhinoceros, ist auf einige Tage am Königsplatz in einem eisernen Kage erbauten eisernen Wagen von früh 8 Uhr bis Abends 9 Uhr zu sehen.
Entrée 1 1/2 Sgr. Niemand veräume das seltene Thier zu sehen.
Kallenberg.

Verein der Krieger v. 1866 ab.

Die Kameraden veranlassen sich Sonntag den 23. d. M. auf dem kleinen Berlin. Mitgliedsliste berechtigt zur billigen Fahrt nach Leipzig.
Otto Zettenborn.

Krieger-Verein zu Halle.

Diejenigen Kameraden, welche sich an der Festfahrt nach Leipzig betheiligen wollen, werden gebeten, nächsten Sonntag den 23. d. früh 5 1/2 Uhr auf dem Bahnhofs zu versammeln.
D. S. Pitschke.

Im Garten des Neuen Theaters.

Freitag den 21. Juni
Concert (Militärmusik)
der W. Halle'schen Capelle.
Anfang 8 Uhr.
Entrée: Herren 2 1/2 Sgr., Damen 1 1/2 Sgr.
D. Schütz.

Halle, Freitag den 21. Juni 1872, Abends 5 1/2 Uhr Concert

des studentischen Gesangvereins „Fridericiana“ im Saale des Volksschulgebäudes.

1. Reiter-Marsch (C dur) von Franz Schubert, für das Ochester arr. von Franz Liszt.
2. Drel Chorleder.
3. Arle (Sopran) aus der Oper „Alcina“ von G. F. Haendel, bearb. von Rob. Franz.
Einlasskarten (numerirte à 15 Sgr., nicht numerirte à 10 Sgr.) sind in der Musikalienhandlung von H. Karmrodt zu haben.
Programm und Text am Concertsaale.
4. Trauer-Marsch (Es moll) von Franz Schubert für das Ochester arr. von Franz Liszt.
5. Oedipus in Kolonos (Introduction, Chöre, Melodram) v. F. Mendelssohn-Bartholdy.

Der Vorstand.

Sängerbund a. d. Saale: Freitag Chorprobe.

Freyberg's Garten (Thieme).

Freitag den 21. Juni
Auftreten der Leipziger Quartett- und Completzänger

Herrn Heinig, Eyle, Selow, Gieper und Stahlheuer.
Anfang 8 Uhr. Entrée 3 Sgr. Programm an der Kasse.

Bei ungenügender Witterung findet das Concert im Saale statt.

Morgen Sonnabend letztes Auftreten in der Kaiser Wilhelm's-Halle.